

Unser zweites Drittel im Kongo

Ende Oktober 2011

Liebe Freundinnen und Freunde,

TAGEBUCH NR. 13

wir sind „zurueck“ aus Deutschland: Wir empfinden es als Reisen zwischen dem einen und andern Zuhause. Nur vergleichen sollten wir nicht, es fuehrt zu nichts. Insofern ist es auch ein Wechsel von zwei Welten in der „einen Welt“. Wir kommen im Oktober aus Burundi und aus Kenia, aus Bujumbura und Nairobi, nach Kinshasa. Am 3.11.2010 kamen wir zum ersten Mal an; unser 2. Drittel beginnt jetzt! - Und naechste Woche bin ich schon wieder in Uganda: Friedensarbeit mobil!

Margret und ich haben Viele von euch im Urlaub in Deutschland und Luxemburg gesehen, oder auch telefonisch kontaktiert; es waren dichte Wochen, darunter auch zwei sehr entspannte, ganz schoene Familien- und Verwandtschaftstreffen, und ein vielfaeltiges Wiedersehen mit der Oekumenischen Gemeinschaft in Wethen.

Einen Monat schonwieder in Afrika und „zuhause im Kongo“, schreibe ich endlich einmal wieder an diesen Verteiler und gruesse herzlich aus dem Vorwahlkampf im unruhiger werdenden Kongo, dem „Herzen Afrikas“.

Kuenftig will ich Euch nicht mehr mit meinen Detailaufzeichnungen im Tagebuchstil belasten – der Alltag wiederholt sich ja zusehends - , sondern ich moechte eher Einzelportraets von Personen schreiben, wichtige Ereignisse und Prozesse thematisch zusammen gefasst schildern und/oder besondere Eindruecke und Erlebnisse berichten. Daneben wird es weiter wie bisher ab und an uebersetzte Dokumente und Stellungnahmen der Kirche hier geben.

Das war die Topmeldung Anfang Oktober: ein dreifacher Friedensnobelpreis an Afrikanerinnen in der gewaltfreien Menschenrechts- und Frauenbewegung, an die Liberianderin Leymah GBOWEE und die Jemenitin Tawakkul KARMAN sowie an eine veritable Praesidentin, Ellen JOHNSON-SIRLEAF, ebenfalls aus Liberia, dem Staat “befreiter“ Sklaven (daher der Staatsname).

Diesmal also erste Eindruecke vom hiesigen Wahlkampf (offizieller Beginn ist heute, am 28.11. 2011) mit 11 Praesidentenbewerbern und mehreren Tausend, die gern ins Parlament mit 500 Sitzen moechten! Wir glauben, dass die Wahl NICHT verschoben wird.

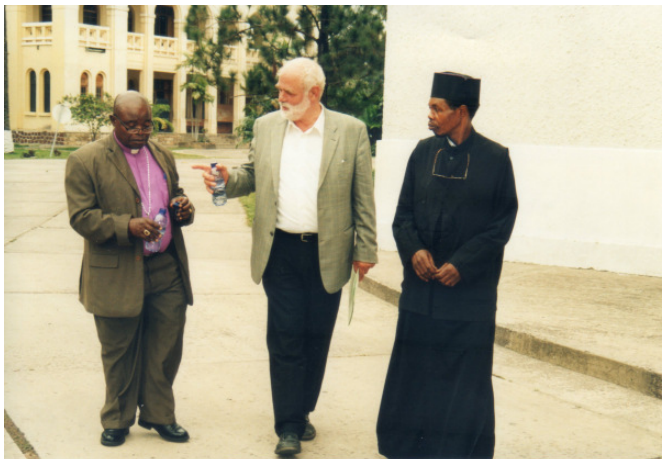
Prof.Kae Mana, Professor an der *Université Evangélique du Cameroun* und neuer Praesident des renommierten *Pole-Instituts in Goma*, hat Anfang August gemahnt:

In einer neuen demokratischen Vision unserer Wahlen hat die alte krieglerische Konzeption, die wir vom Wahl-„Kampf“ haben, keinen Sinn mehr. Weniger noch das bedauernswerte Spektakel von mehr als 400 politischen Parteien und Gruppen, die sich um die Gunst der Buerger-innen bemuehen, anstatt ihre kreativen Anstrengungen zu buendeln, um in einer gemeinsamen

Anstrengung das kongolesische Genie zu befreien, mit all seine Energien zur Ueberwindung des Elends, zur Ueberwindung der Armut, zur Ueberwindung der Verzweiflung – um so einen Kongo aufzubauen, der eine dauerhafte Entwicklungsfortschritte macht, und als vorbildloche Demokratie im Herzen Afrikas eine weltweite Ausstrahlung entwickelt.

Wir muessen die Kraefte bunedeln (...) Nur so kommen wir heraus aus der politischen Philosophie der brutalen Gewalt und der Gladiatorenkaempfe, um das Feld zu sichern und den Horizont einer politischen Philosophie des Vertrauens in die Menschlichkeit des Menschen und seine Faehigkeiten zu eroeffnen, mit denen wir eine Zivilisation der Liebe aufbauen koennen, wie Papst Johannes Paul II gesagt haette.

Prof. Kae Manas Mahnung ist ebenso wie die der Kirchen weit gehoert worden, zuletzt hatten die Erzbischoefe und Kardinal Monsengwo von Kinshasa nochmals dringend fuer gewaltfreie Wahlen plaediert, als erste Tote zu beklagen waren. Diesen Text habe ich von Deutschland aus uebersetzt und versandt. Dabei ging es mir so, dass ich gern bald zurueck kommen wollte. Hier fuehle ich mich nun bestaetigt und bekraeftigt durch das positive Echo zur christlichen Gewaltfreiheit, das schon fast vergriffen/verteilt ist mit seinen tausend Exemplaren. Wir planen jetzt Seminare dazu.



Ich war als katholischer Delegierter auf einer Konferenz aller Religionsgemeinschaften Kongos in Kinshasa (25-27 Okt.2011) zu den bevorstehenden Wahlen mit dem Ziel, zu ihrer friedlichen Durchfuehrung beizutragen. Oben mit Prof Yemba, ECC

Ueberhaupt sind die Kollegen stark eingesetzt in Wahlvorbereitungs- und Wahlhelfer-Seminaren: die Kirchen wollen und werden Zehntausende vorbereitete Wahlhelfer stellen. Auch eine Wochenfortbildung mit einem US-Referenten zu Versoehnung und Friedensaufbau fand im Oktober statt, an dem unser Team zeitweise teilnahm.

Persoenlich richten wir beide uns auch auf Tage der Unruhe ein, an denen ich zuhause arbeite. Wir sind zuversichtlich, aber vorsichtig, gut informiert – und nach einem Jahr auch ortskundiger! Eine AGEH-Kollegin arbeitet bei einer Menschenrechts-Organisation (ASADHO), die ihr Buero ab 25.November bis Anfang Januar aus Vorsicht schliesst und nur per Internet arbeitet; eine andere muss wochenweise ihr kleines Haus verlassen, weil sie Nachbarin eines Praesidentschaftskandidaten ist; da sind wir mit dem Kirchenzentrum deutlich gesicherter. Nur Anfang der 90er Jahre drangen hier einmal Soldaten ein, so dass die Belegschaft durch die Mauer zur vatikanischen Botschaft „wechselte“. - Ich nutze die Gelegenheit, ein Zitat zu bringen – mit meinem Kommentar zu dieser „Hauptstadt der Nachkriegszeit“, wie ich sie nennen moechte!

Eindruecke aus KINSHASA, der verwahrlosten und uebervolkerten 10-Millionen-Hauptstadt am Kongo. Am 6.8. 2011 teils zustimmend, teils ablehnend abgeschrieben aus dem Buch « Road to Nowhere » von Marc Helsen, Tielt/Belgien, 2006:

„ In Kinshasa am Strassenrand kann man alles kaufen, was Kinshasa zu bieten hat: Ananas, Autoreifen, Waschbecken, Kloschuesseln, Telefonkarten, Bier, Antilopenkoepfe, Saerge mit Glasfenstern, Sandalen, Maismehl, Sex. (... Dort herrscht) der chaotischste Verkehr der Welt; am meisten aehnt er dem Abzug einer geschlagenen Armee: Rauch speiende Lastwagen..., zerbeulte Busse, Sattelschlepper, beladen mit ... Metallcontainern, aus deren Loechern Dutzende von Passagieren ihre Koepfe stecken ..., Autos ohne Motorhaube oder ohne Tueren, Muell und offene Kloaken am Strassenrand (S.49) So koennte die Welt nach einem Atomkrieg aussehen, der jegliche Zivilisation ausgeloescht hat.“Ich koennte hinzufuegen: der ruecksichtslose Verkehr, die ueberfuellten und maroden Kleinbusse, die vielen Strassenloecher oder gar Loecher-Strassen, die stinkenden Abwaesser der Gombe, besonders in der Trockenzeit von Mai bis September, der allgegenwaertige Sand und Staub und die offenen naechtlichen Muellverbrennungen mit ihren verteilten feinen Staeben auf den Balkons und Fenstern, usw.

Aber ich setze diese Erfahrungen dagegen: die Brot- und Obstverkaufsfrauen ueberall an den Strassen und Kreuzungen, ohne die weniger funktionierte, immer mehr neu geteerte Haupt-Strassen, Einige schoene Verkehrsinseln mit volkstuemlichem Flair, Freundliche Privat-„Taxi“-fahrer in alten Autos, die Frauen - immer in schoenen bunten Roecken und Kleidern (Panjes – Wickelroecken), engagierte Schuhputzer und Kleinhaendler, die Unzahl von Nachwaechtern vor den Haeusern im zentralen Stadtteil Gombe vor/hinter den Tueren, Lebendige Maerkte, interessierte StudentInnen in meist alten Unigebaeuden, die Maerkte fuer Kleinkunstwerk und Gemaelde unter freiem Himmel, ebenso wie frisch gefertigte Moebel vom Regal ueber Betten bis zu Schraenken; ordentliche Bankfilialen und Einkaufslaeden fuer die Bessergestellten ... so sieht eine (leider immer noch) Nachkriegsstadt im Aufbruch aus, die eine bessere Zukunft vor sich hat! – Die Hoffnung auf die Erfuellung des Versprechens der Nationalhymne fuer“einen schoeneren Kongo als zuvor“ ist konkret!



Während der Konferenz der Religionen fuer den Frieden – mit dem neuen Stellvertretenden Leiter unserer Kommission, P. Clément

Mit herzlichen Gruessen aus Kinshasa, Ihr – Euer Reinhard Voss

PS. Und zum Schluss ein Mutmacher der evangelischen Kollegen:

<http://www.eed.de/de/de.col/de.col.a/de.sub.02/de.sub.news/de.news.1953/index.html>

Grenzübergreifend für den Frieden

(Goma / Gisenyi, 12.10.2011) Unter dem Motto "Meine Stimme für den Frieden" haben rund 120 kongolesische und ruandische Jugendliche in der vergangenen Woche an der zweiten grenzübergreifenden Friedenswoche, der "Crossborder Peaceweek Goma-Gisenyi", teilgenommen. Auf dem Gelände des EED-Partners „HEAL Africa“ in Goma (DR Kongo) diskutierten sie drei Tage lang, wie Jugendliche daran teilnehmen können, Frieden zu schaffen und zu erhalten.

Auf der Abschlussfeier äußerten Jean Busanga Maliaseme, Bürgermeister von Goma, und François Mugisho, Vertreter des ruandischen Jugendministeriums aus der Provinz Rubavu, ihre Anerkennung für die Initiative. Sie begrüßten, dass die Jugendlichen der beiden Länder hier lernten, über Grenzen und Vorurteile hinweg, sich die Hand zu reichen und miteinander zu arbeiten. Die Jugendlichen präsentierten die Ergebnisse ihrer dreitägigen gemeinsamen Arbeit in Gisenyi in Form von Vorträgen, Theaterstücken und Liedern. In einem Sketch über politische Herausforderungen appellierte die Theatergruppe an das Publikum: "Wir müssen die Politik mitbestimmen, sonst bestimmt die Politik über uns". - „Die ‚Crossborder Peaceweek‘ zielte in diesem Jahr darauf ab, das friedliche Zusammenleben zu fördern und die ruandischen und kongolesischen Jugendlichen zu politischem

sowie zivilem Engagement zu ermuntern“, so Christiane Kayser vom Begleiteteam des Evangelischen Entwicklungsdienst für den Zivilen Friedensdienst (ZFD) in der Region.